

Herzlich Willkommen zum Workshop

„Ene, meene 1, 2, 3:
Wollmilchsau, leg noch
ein Ei!“

*Von der verlässlichen
Basis hinein in den
verhaltenskreativ
geprägten Alltag in
Kindertageseinrichtungen*

Pädagogische Fachkräfte sollten in ihrem Berufsalltag eine verlässliche Basis entwickeln, die zugleich Orientierung, Sicherheit, Schutz aber auch Plattform zur persönlichen Entfaltung der eigenen Potentiale im Gesamtkonstrukt bietet.

Wir wollen Ihnen bei der Erstellung dieser Basis behilflich sein und navigieren Sie durch unterschiedliche Stationen.

Ausgehend vom Blick der Fachkräfte, betrachten wir zahlreiche Möglichkeiten zur Gestaltung und beleuchten:

- ▶ Das **Team** und dessen Konstrukt
 - ▶ Die Rolle und die Bedürfnisse der **Familie** des Kindes im erziehungspartnerschaftlichen Bildungsauftrag und die erfolgreiche Einbeziehung der Erziehungspartner
- und
- ▶ Die Unterbringung der unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsthemen der **Kinder**

Verstehen Sie unseren Workshop als Orientierungshilfe bei der Gestaltung eines verlässlichen und zufriedenstellenden Alltags.

Warnung: Bei manchen Aussagen benutzen wir in der Anrede bewusst das Du! 😊

Team

Wünschenswert

- ▶ Motiviert
- ▶ Kaum Fluktuation
- ▶ Wenig krank
- ▶ Partizipativ eingestellt
- ▶ Aktiver Informationsfluss
- ▶ Funktionierendes Kommunikationssystem
- ▶ Klare Aufgabenverteilung
- ▶ Kompetent, professionell
- ▶ ...

Oftmals Realität

- ▶ Hoher Krankenstand
- ▶ Angespannte Stimmung am Arbeitsplatz
- ▶ Ausgebrannte Teammitglieder
- ▶ Jeder tut das Seine
- ▶ „Informationen weitergeben ist nicht meine Aufgabe!“
- ▶ Es geht um Befindlichkeiten, nicht mehr um die Sache
- ▶ ...

Familien

Wünschenswert

- ▶ Wertschätzung der Tätigkeit gegenüber den Angestellten/der Einrichtung
- ▶ Interesse an Bildungs- und Entwicklungszielen
- ▶ Vertrauen gegenüber den MA
- ▶ Gemeinsames Wertesystem im Haus wird akzeptiert und unterstützt
- ▶ Erziehung wird als familiäre Aufgabe betrachtet
- ▶ ...

Oftmals Realität

- ▶ Kontrolle
- ▶ Misstrauen
- ▶ Vorwürfe
- ▶ Rechtfertigungen
- ▶ Erziehungsziele werden nicht umgesetzt
- ▶ Haltung: „Hauptsache ich habe mein Kind fremdbetreut!“
- ▶ Fehlende Beziehungsebene
- ▶ Meinungsmache
- ▶ ...

Kinder

Wünschenswert

- ▶ Gesund
- ▶ Ausgelastet/ausgeglichen
- ▶ Interessiert und neugierig
- ▶ Selbständig
- ▶ Kind exploriert
- ▶ Sprachkenntnisse vorhanden
- ▶ Ausgeprägte Konzentrationsspanne
- ▶ Geübt in Konfliktlösungsstrategien
- ▶ Frustrationstolerant
- ▶ ...

Oftmals Realität

- ▶ Fehlende Impulssteuerung bis hyperaktiv
- ▶ Regulations- und Wahrnehmungsstörungen ausgeprägt
- ▶ Kaum/kein Regelverständnis
- ▶ Sprache/Muttersprache (auch bei Mehrsprachigkeit) nicht oder nur teilweise vorhanden
- ▶ Gefahrensituationen werden nicht erkannt
- ▶ Ängstlich bis traumatisiert
- ▶ ...

Was bleiben mir für Möglichkeiten?

Resignation?
Flucht?
Arbeitsunfähigkeit?

„Teamentwicklung“ ist nicht die Aufgabe der Team-/Haus/- oder Einrichtungsleitung!

„Team“ ist Aufgabe von uns allen, jedem Mitarbeitenden, auch wenn dieser einen Arbeitsumfang von (nur) 10% hat.

Unterstützen Sie die Identifikation innerhalb Ihres Kreises! (Im Gesamtteam)

Identifizieren Sie sich mit Ihrem Team, mit Ihrer Arbeitsstelle, mit Ihrer Trägerschaft, mit Ihrer „Kundschaft“, mit Ihren Aufgaben!

Kommunizieren Sie und teilen einander Ihre Ansichten und Bedürfnisse mit!

Team

- ▶ Führt regelmäßige Reflexionsgespräche in Teambesprechungen ein! Darin soll es an erster Stelle um das einzelne Kind gehen und vorerst nicht um die Qualität der pädagogischen Arbeit. Es soll um Wahrnehmungen und Beobachtungen gehen. Es soll gegen später um Entwicklungsziele gehen. *Teilt Perspektiven, denn Perspektiven teilen, schafft Zusammenhalt!*
- ▶ Schafft Grundregeln und Vereinbarungen im Team, die ihr in einem Team-Kodex festhältet. Daraus entsteht Haltung. Diese schafft Verbindlichkeit, Verbindung und schlussendlich Identifikation!

Team

- ▶ Befasst euch auch mit der Frage und schreibt die Antworten nieder, was euch motiviert, aber auch, wie ihr euch selbst motivieren könnt.
- ▶ Befasst euch mit der Frage, was euch triggert und was bei euch Stress auslöst. Meist sind es Aspekte wie Lärm, Unruhe, fehlende Zuständigkeiten, Krankheiten im Team, Kinder, die wahllos durch die Einrichtung rennen und nicht ins Spiel finden!

Auch wenn ihr viele dieser Faktoren meist nicht ad hoc aus der Welt schaffen könnt, seid ihr sensibilisiert und könnt Störfaktoren, die sich in den Alltag eingeschlichen haben, meist im Team durch strukturelle Maßnahmen und Veränderungen ausschleichen.

Funfact: Teams, die sich wohl fühlen, sind weniger krank!!!

Erziehungspartnerschaft entsteht
im Team!

Es geht um Haltung entwickeln.

Erziehungspartnerschaft

- ▶ Thematisiert eure Familien (berufliche Zielgruppe) im Team
- ▶ Was bedeutet euch selbst Familie? Welche Erfahrungen haben euch von Klein auf geprägt?
- ▶ Gibt es Vorbehalte gegenüber manchen Familien oder bestehende Konflikte? Wenn ja, welche Familien betrifft das und wo liegen die Gründe?
- ▶ Wie gehen wir mit kulturell bedingten, geschlechtsspezifischen Unterscheidungen in der Rolle „Mann und Frau“ um?
- ▶ Gibt es Konfliktpotentiale oder bestehende Konflikte?

Ihr seid Menschen, obwohl ihr Pädagogen seid(!), die ihre Tätigkeit professionell ausüben. Und weil ihr Menschen seid, wird es auch immer *menscheln*! Sich dessen bewusst zu sein, macht nicht vorurteilsfrei, aber vorurteilsbewusst. Und darin liegt ein Potential.

Erziehungspartnerschaft mit Familien

- ▶ Legt euren Fokus auf das Ankommen der Familien mit ihrem Kind.
- ▶ Wie ist die Atmosphäre im „Raum des Ankommens“, meist die Garderobe oder das Foyer?
- ▶ Wo gibt es Barrieren?
- ▶ Werdet euch klar, wo sich Unruheherde befinden!
- ▶ Wo können mit einfachen Mitteln große Wirkungen erzeugt werden? Nicht nur optisch, sondern auch atmosphärisch.

Bei diesem Aspekt trennt sich die Spreu vom Weizen. Theorie trifft Praxis. Die *Gelehrten* müssen sich als *Pragmatiker* erweisen.

Uns schallt sofort eine Aussage im Ohr: „Die Institution hat sich an die Bedarfe ihrer *Kunden* anzupassen!“

► Was meint ihr dazu? Machbar? Gangbar? Nicht möglich? Nur, bis zu einem bestimmten Grad?

Es ist ein Muss, da im Gegensatz sonst Frust droht, und zwar Frust auf vielen Ebenen.

Pädagogische Arbeit mit den Kindern

- ▶ Wie sieht unser pädagogischer Alltag in Bezug auf Barrieren aus? (Barrieren bitte nicht nur räumlich verstehen!)
- ▶ Woraus ergründen sich Barrieren? Meist waren es Barrieren, die aufgrund der Haltung (so machen wir es schon immer, den Raum kann man nicht verändern, das darf da nicht hin, weil...!) entstanden!
- ▶ Mut zur Lücke heißt: Mut zur Veränderung! Was müssen wir aufbrechen?

„Seht Veränderung als etwas produktives! Bleibt neugierig! Versteht euch als Bildhauer, der ein neues Kunstwerk gestaltet, manchmal nur eine vage Vorstellung hat, wie es aussehen soll, und im Stande ist sich von dem Moment und seinem Tun inspirieren zu lassen.“

Pädagogische Arbeit mit den Kindern

Versucht zu erkennen, was Kinder benötigen, und macht es nicht an Grundstrukturen oder Rahmenbedingungen fest, wie bspw. „bei uns muss offen gearbeitet werden!“

Offenes Arbeiten steht (für uns) in erster Linie für eine offene Haltung. Legt euren Fokus darauf, wo und wie offen gearbeitet werden kann und für welche Personen-/Gruppen das offene Arbeiten geeignet und (noch) nicht geeignet ist. Habt Mut Barrieren zu kommunizieren und das Arbeitsmodell anzupassen. Eventuell benötigen einige Kinder auch eine in sich geschlossene Gruppe.

- ▶ Passt unser bisheriges Arbeitsmodell (bspw. offenes Arbeiten) zu den Bedürfnissen der Kinder oder müssen wir unser Modell überdenken und in ein geschlossenes Modell wechseln?

Pädagogische Arbeit mit den Kindern

Bleibt selbst immer Vorbild und achtet auf das Klima im Haus.
Fragt euch, was ihr braucht, aber auch was ihr gebt!

- ▶ Welches Klima findet das Kind in unserem Haus vor? Wir Fachkräfte sind Vorbilder in der Art wie wir mit uns selbst, mit Materialien und dem Raum und mit anderen Menschen umgehen!

Und, wer hätte es gedacht: Setzt Grenzen! Fragt euch im Team, wie ihr Grenzen setzt. Welche Haltung ihr diesbezüglich lebt! (Verhaltenskodex)

- ▶ Wie setzen wir Grenzen? Wo grenzen wir uns ab?

Pädagogische Arbeit mit den Kindern

- ▶ Inklusion bietet vielfältige Möglichkeiten!
- ▶ Inklusion öffnet Türen, öffnet Herzen, öffnet Wege!
- ▶ Inklusion schafft Teilhabe!
- ▶ Inklusion führt zusammen und schafft Zugehörigkeit!
- ▶ ...

Pädagogische Arbeit mit den Kindern

- ▶ Bleiben Sie mutig und zeigen Sie die Grenzen gerade aufgrund Ihrer inklusiven Haltung auf!
- ▶ Leisten Sie nicht Inklusion auf Kosten des Kindes und auf Kosten der Qualität!
- ▶ Machen Sie Grenzen transparent! Das ist Ihr Recht, das ist Ihr (Schutz-)Auftrag, auch gegenüber sich selbst.
- ▶ Verändern Sie Situationen dadurch, dass Sie Grenzen transparent machen und diese aufzeigen!
- ▶ Bleiben Sie in Bewegung und somit Teil der Entwicklung!